

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG
MANNHEIM, 22. UND 23. NOVEMBER 1777

mit Nachschrift von Maria Anna Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 377]

Mannheim den 21 22 Nov.^{bre} 1777
abends oder vielmehr *Nocte*
temporis Puncto und accurat

5 *Mon Très chere Père!* schlag 10 uhr.
bald wär ich in das *fæmininum* kommen.

das Erste ist, daß ich ihnen benachrichtige, daß mein wahrheits=voller brief an h: Herzog in *augspurg Puncto schmalzii*, sehr guten *Effect* gemacht hat. er hat mir einen sehr
10 höflichen brief zurück geschrieben, und seinen verdrus darüber bezeügt, daß ich von *detto* h: butter so spröde bin empfangen worden. er hat mir Neüerdings einen versiegelirten brief an *detto* h: Milch geschickt, nebst einer anweisung auf 150 fl: an *Detto* h: käß. sie müssen wissen, daß ich, obwohlen den h: Herzog ein einziges mahl gesprochen, doch nicht hab unterlassen können, ihn im brief zu bitten, er möchte mir
15 doch eine anweisung an h: schmalz, oder butter, milch, käß, oder an wen er nur wollte, schicken. à ça, dieser spass hatte doch gerathen; man darf nicht anklopfen, und *Condoliren*. heüt den 21:^{ten} vormittag haben wir ihren brief von 17^{ten} erhalten; ich war nicht zu haus, sondern bey *Cannabich*, wo der *M:^r* wendling ein *concert* Probiert hat, zu welchen ich ihm die *instrumenti* gesezt habe. heüte um 6 uhr war die *galla=Accademie*.
20 ich hatte das vergnügen den h: fränzl, | welcher eine schwester von der *Mad.^{me} Cannabich* hat | auf der *violin* ein *Concert* spielen zu hören. er gefällt mir sehr; sie wissen daß ich kein grosser liebhaber von schwierigkeiten bin. er spielt schwer, aber man kennt nicht daß es schwer ist, man glaubt, man kann es gleich nachmachen. und das ist das wahre. er hat auch einen sehr schönen runden thon; es fählt keine Note, man hört
25 alles; es ist alles *Marquirt*. er hat ein schöns *staccato*, in einen bogen, so wohl hinauf, als herab; und den doppelten triller habe ich noch nie so gehört, wie von ihm. mit einem wort: er ist meinthalben kein hexenmeister, aber ein sehr *solider* geiger. wenn ich mir nur das verfluchte quer schreiben abgewöhnen könnte.
mir ist sehr leid daß ich nicht bey den trauerigen zufall für die *Mad.^{me} adlgaßerin* zu
30 Salzburg war, damit ich sie hätte trösten können; denn das kann ich! – – voraus bey einer so schönen frau, wie die *Mad.^{me} Nadlstraßerin*. was sie wegen Mannheim schreiben, weis ich alles schon – – doch, ich mag niemahl gern etwas vor der zeit schreiben; es wird sich alles geben; vielleicht kann ich ihnen im zukünftigen brief etwas sehr gutes für ihnen, aber nur gutes für mich, oder etwas sehr schlechtes in ihren augen,
35 aber etwas Passables in meinen augen, vielleicht aber auch etwas Passables für sie, und aber sehr gut, lieb und werth für mich, schreiben! das ist ziemlich *oracl=mässig*, nicht wahr? – – es ist dunckl, aber doch zu verstehen.
an h: bullinger meine Empfehlung, und ich schäme mich, so oft ich einen brief von

ihnen bekomme, denn es steht gemeiniglich etwas von ihm selbst geschrieben darin;
 40 und wenn ich hernach bedencke, daß ich ihm, der mein bester und wahrer freünd
 ist, und von dem ich so viell höflichkeit und güte genossen habe, noch niemahlen ge-
 geschrieben habe! – doch – – ich entschuldige mich nicht! – – nein! sondern; ich bitte
 ihn, er möchte mich, er selbst so viel es nur möglich ist bey sich entschuldigen, mit
 der versicherung daß ich ihm, so bald ich einmahl ruhig seyn kann, schreiben werde.
 45 bis *dato* war ich es noch nie; denn so bald ich noch weis, daß ich gewisser als nicht,
 und wahrscheinlicher weise ein ort verlassen muß, so habe ich keine ruhige stunde;
 und obwohlen ich ietzt doch ein wenig hofnung habe, so bin ich doch nicht ruhig, bis
 ich nicht weis woran ich bin. etwas von dem *oracul* mus geschehen; – – – ich glaube, es
 wird eintweders das mittere oder das lezte geschehen – – das ist mir nun eins; denn
 50 das ist allerweil ein ding, ob ich den dreck fresse, oder der Papa ihn scheist – – Nu,
 so kann ich doch das ding nie recht sagen! ich habe sagen wollen, es ist ein ding ob
 der Papa den dreck scheist, oder ich ihn fresse! – – ietzt lasse ich lieber seyn. ich sehe
 es schon; es ist umsonst. *appropòs*. haben sie dem h: vom Hamm nach München schon
 geantwortet? – – nehmen sie seine *Mad:^{selle}* Tochter an? – – das habe ich ihnen ja ho-
 55 fentlich geschrieben, daß die grosse *opera* von Holzbauer Teütsch ist! – – wo nicht, so
 habe ich es halt izt geschrieben. sie war betittelt Günther von schwarzburg, und nicht
 der Edlveste h: Günther, bader und raths=herr von Salzburg. künftigen *Carneval* wird
Rosemunde gegeben, eine Neüe *Componierte Poesie* des h: wielands, nebst neüer *Compo-*
nierten Musique des h: schweizer. beyde werden hieher kommen. ich hab schon etwas
 60 von der *opera* gesehen, und auf den *clavier* gespielt, aber ich will noch nichts darvon
 sagen. die scheiben die sie mir als bestgeber haben malen lassen, ist kostbar, und die
 verse sind unvergleichlich. nun bleibt mir nichts zu schreiben übrig, als daß ich aller-
 seits eine recht angenehme ruhe wünsche, und daß sie halt alle recht gut schlafen, bis
 ich sie mit diesen gegenwärtigen brief aufwecke. *Adieu*. ich küsse dem Papa 100000000
 65 mahl die hände, und meine schwester, den lieben *Polester* umarme ich von herzen,
 mit schmerzen, ein wenig, oder gar nicht, und bin dero gehorsamster sohn, laufen sie
 doch nicht davon,

70 wolfgang Amadé Mozart manu propria
 Ritter des goldenen sporns,
 und so bald ich heürath, des doppelten
 horns,
 Mitglied der grossen *Accademie*,
 von *verona, Bologna, oui mon ami!*

75

[Nachschrift:]

heunt als den 23^{ten}

Mein lieber Mann

wür haben alle deine briefe Richtig bekommen, und sind gott lob gesund, und freyd
 80 mich das ihr alle beÿde gesund seÿt, noch sind wür in Manheim und kanst du alle
 briefe noch hiehere schicken, wan wür solten fort Reisen werden wir hier schon anstatt
 machen das wür sie bekommen. um den armen *Martinelli* ist mir recht leÿd, was wird
 denn ietzt die lenerl anfangen, die Erbschaft wird villeicht nicht gar gros werden. du
 schreibst uns nicht vill von Salzburg, seind keine *Comedianten* da, wird keine *opera*
 85 gespielt. ist der Doctor *barisani* noch in ungnaden, macht der herr oberbreitter noch
 seine aufwarthungen beÿ der freile Tonnerl. das mechte ich alles gern wissen. der
Mademolle Sallel und *Monsieur bullinger* lassen wir uns absonderlich empfehlen, und
 sagen, das wir täglich an sie gedencken. die nanerl soll den augenblick alles ligen und
 stehn lassen und den bimperl an stat meiner auf sein fözel ein busserl geben, das es
 90 so schmazt das ichs auf Manheim hören kan. Richte meine Empfehlung aus am die
 hagenaurische, Robinische, frau vom gerlichs, barisanische, Jungfer Mizerl, gilowziki
 Catherl, der lassen wür Gradulieren zu ihren Könfftigen Namenstag. die thresel lassen
 wir auch griessen. ietzt glaube ich habe ich mich allen empfohlen, und gegriesset und
 95 gedancket. lebts fein gesund und gedenckhs an uns, wie wir an euch, so sind wür und
 ihr zu friden zu gleich adio ich küsse dich und die nanerl vill 100000000000 mahl ohne
 Zahl, verbleibe dein getreues weib

mit Sell und leib
 Maria Anna Mozartin